

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 21 (2006)
Heft: 3

Rubrik: Personalia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marie-France Meylan Krause...



...ist neue Präsidentin der ARS

Die Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz ARS hat an ihrer Jahresversammlung am 4./5. November 2005 in Freiburg Dr. Marie-France Meylan Krause zur neuen Präsidentin gewählt. Marie-France Meylan Krause folgt auf Dr. Sabine Deschler-Erb, welche das Amt seit 2003 bekleidete.

Marie-France Meylan Krause studierte an der Universität Fribourg klassische Archäologie (Lizenziat 1984). 2001 doktorierte sie an der Universität Lausanne in provinzial-römischer Archäologie. Titel ihrer Dissertation: «Domus Tiberiana (Rome, Palatin), analyses stratigraphiques et céramologiques». Ebenfalls

an der Universität Lausanne schloss die Archäologin den Weiterbildungslehrgang «Muséologie et médiation culturelle» ab.

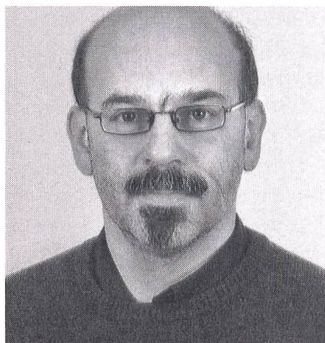
Marie-France Meylan Krause ist seit 1989 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Musée romain d'Avenches. Zuvor wirkte sie als wissenschaftliche Mitarbeiter bei der Freiburger Kantonsarchäologie (1984/85) und war Projektverantwortliche bei der Soprintendenza archeologica di Roma (1985–1989).

ARS: Informationsaustausch und Interessenvertretung

Die 1974 gegründete Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz ARS ist ein Verein, in dem in der schweizerischen provinzial-römischen Forschung tätige Archäologinnen und Archäologen zusammengeschlossen sind. Die ARS soll die Information und Koordination zwischen den an der provinzial-römischen Forschung beteiligten Institutionen und Personen fördern. Derzeit zählt die Fachorganisation rund 270 Mitglieder.

mif

Guido Faccani...



...neu an der Spitze der SAM

Seit dem 1. Januar 2006 steht Guido Faccani an der Spitze der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit SAM. Der 39-jährige Guido Faccani, der Jacques Bujard ablöst, wurde an der Jahresversammlung der SAM vom 28. und 29. Oktober 2005 in Zürich zum neuen Präsidenten bestimmt.

Der 1967 in Schaffhausen geborene Guido Faccani studierte an der Universität Zürich Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Kirchengeschichte und Historische Hilfswissenschaften. Er schloss sein Studium 1996 mit einem Lizentiat in

Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit / Mittelalterarchäologie ab. 2005 erfolgte die Promotion in Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit / Mittelalterarchäologie bei Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser. Guido Faccani ist seit 1997 als selbständiger Mittelalterarchäologe und Kunsthistoriker tätig.

SAM: 1975 gegründet

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit SAM wurde 1975 gegründet und 1998 zu einem Verein. Sie zählt mittlerweile gut 170 Mitglieder aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland. Die SAM vertritt die Interessen der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und ist Ansprechpartnerin für Behörden und Öffentlichkeit. Von der SAM organisierte Tagungen und Exkursionen dienen dem Informationsaustausch und der wissenschaftlichen Diskussion.

mif

Francesca Ferguson...



...wird Direktorin des Schweizerischen Architekturmuseums

Das Schweizerische Architekturmuseum in Basel erhält eine neue Direktorin. Die 38-jährige Kuratorin und Journalistin Francesca Ferguson, derzeit als Geschäftsführerin von Urban Drift Production Ltd in Berlin tätig, wird Nachfolgerin von Ulrike Jehle, die das Museum Mitte 2006 verlassen wird.

Die Wahl der neuen Direktorin erfolgte einstimmig durch den Stiftungsrat des Architekturmuseums. Fergusons Konzept für das Museum lasse «einen offenen, transdisziplinären Dialog über zeitgenössische Themen in Architektur und Städtebau» erwarten. Dabei solle die Ge-

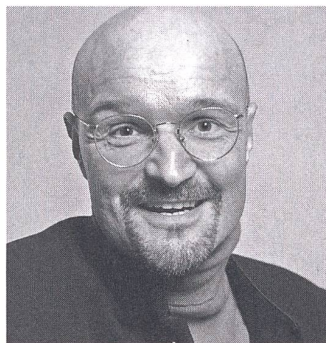
genüberstellung von schweizerischen und internationalen Architekturbüros durch Positionen aus Kunst und Design belebt werden, teilte das Museum mit.

Grosse Anerkennung fand Francesca Ferguson auf der Architekturbiennale 2004 in Venedig für den im deutschen Pavillon präsentierten Beitrag «Deutschlandschaften – Epizentren der Peripherie». Zurzeit konzipiert sie für das Internationale Forum für Design und Architektur «Entry 2006» in der Zeche Zollverein in Essen die Ausstellungs- und Diskursplattform «Talking Cities».

Privat getragenes Ausstellungshaus

Das Architekturmuseum Basel ist als Stiftung ein privat getragenes Ausstellungshaus, das in wechselnden Präsentationen internationale und schweizerische Architektur vorstellt. Seit seiner Gründung 1984 konnte sich das Museum dank unterschiedlicher Aktivitäten als eine viel beachtete kulturelle Institution innerhalb der wachsenden öffentlichen Auseinandersetzung mit Architektur etablieren. *mif*

Andrea Raschèr...



...neuer Kulturchef des «Tages-Anzeigers»

Elf Jahre lang war Andrea Raschèr Leiter des Bereichs Recht und Internationales im Bundesamt für Kultur BAK. Am 1. Juni 2006 nimmt der promovierte Jurist eine neue Herausforderung an: Die Chefredaktion des «Tages-Anzeigers» hat den 45-jährigen Raschèr als neuen Kulturchef engagiert, wie die Zürcher Tageszeitung am 15. Februar 2006 bekannt gegeben hat. Er ersetzt die bisherige Ressortleiterin Claudia Kühner.

Andrea Raschèr, welcher auf eine «befriedigende und bereichernde Tätigkeit» im BAK zurückblickt, war federführend an der Ausarbeitung des Kulturgütertransfergesetzes KGTG beteiligt. Das Gesetz, welches am 1. Juni 2005 in Kraft getreten ist, regelt zum ersten Mal in der Schweizer Rechtsordnung den Bereich der Einfuhr, Ausfuhr und Übergabe von Kulturgütern. Auch wirkte Raschèr massgeblich bei der Formulierung der Entwürfe zu einem Kulturförderungsgesetz und zu einem revidierten Pro-Helvetia-Gesetz mit.

Breiter kultureller Horizont

Der in Zürich aufgewachsene Raschèr verfügt über ein ausgesprochen breites kulturelles Portefeuille: Er war unter anderem Flötist in diversen Orchestern, Keyboarder in zwei Rockbands, Opernregisseur an mehreren europäischen Bühnen und führte Regie bei drei Programmen von Lisa Berg. Auch ist Raschèr, der sein juristisches Studium mit einer prämierten Dissertation zu Fragen des Urheberrechts des Bühnenregisseurs abgeschlossen hat, Lehrbeauftragter und Dozent für Kulturmanagement und -politik an den Universitäten Zürich, Basel, Bern und Luzern.

Andrea Raschèr, der entsprechend seinen breiten Interessen über ein dichtes Netzwerk in der kulturellen Welt verfügt und sich als «Teampayer» sieht, möchte den Kulturteil des «Tages-Anzeiger» künftig auf drei Säulen stellen: Gesellschaftspolitische Fragen von der kulturellen Seite her beleuchten, Pflege des klassischen Feuilletons «von Rammstein bis Schiller» sowie Offenheit gegenüber der Populärkultur.

Nicht mehr besetzt wird Andrea Raschèrs bisherige Stelle beim Bundesamt für Kultur. Seine Aufgaben werden auf die Mitarbeitenden der Sektion Recht und Internationales übertragen. *mif*